

## Go East? Europäische Hochschulkooperation 2002

Von Rosalinde Sartorti, Berlin

Vor nunmehr vier Jahren hat Brüssel das Sokrates-Programm für europäische Hochschulkooperation aufgelegt, das über den Austausch von Studierenden und Dozenten (im Brüsseler Jargon spricht man hier von „Mobilität“) die europäische Einigung im Hochschulbereich fördern soll. An diesem Programm ist auch das Osteuropa-Institut beteiligt und zwar nicht nur durch das Angebot von Studienplätzen in vergleichbaren Osteuropa-Studiengängen an Universitäten anderer EU-Mitgliedsländer, sondern auch durch Austauschverträge mit Hochschulen in unseren östlichen Nachbarländern, den Beitrittskandidaten für eine künftige EU-Mitgliedschaft.

Für Studierende der Osteuropastudien besteht seither die Möglichkeit, ein oder zwei Auslandssemester an folgenden Hochschulen in Ländern der EU zu verbringen, wobei an den einzelnen Instituten oder Fachbereichen jeweils ein bis zwei Studienplätze zur Verfügung stehen:

<b>England</b>	Centre for Russian and East European Studies – Birmingham University
<b>Finnland</b>	Finnish Centre for Russian and East European Studies – Alexander Institute Helsinki
<b>Frankreich</b>	Ecole des hautes études en sciences sociales – Centre d'études est-européennes Paris
<b>Italien</b>	Institut für Internationale Beziehungen – Universität Padua

Außerdem hat das Osteuropa-Institut 1999 im Rahmen des Sokrates-Programms Austauschverträge mit Universitäten in folgenden osteuropäischen Nachbarländern abgeschlossen:

<b>Polen</b>	Universität Warschau; Universität Wrocław
<b>Rumänien</b>	Universität Bukarest; Universität Cluj-Napoca; Universität Jasi
<b>Tschechien</b>	Karls-Universität Prag
<b>Ungarn</b>	ELTE-Universität, Budapest; Wirtschafts-Universität, Budapest.

Die finanzielle Unterstützung des Studienaufenthalts durch das Sokrates-Programm ist leider sehr gering. Sie beträgt maximal €200,- pro Monat. Falls sich zwei Studierende den Aufenthalt teilen, sinkt der Betrag entsprechend auf €100,- pro Monat. Allerdings werden den Studierenden die an der ausländischen Hochschule anfallenden Studiengebühren erlassen, die ansonsten bis zu 5.000,- € pro Semester betragen können. Weitaus günstiger ist die Situation für BAFöG-Empfänger, da sie für den Aufenthalt Auslands-BAFöG beantragen können.

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Austausch sind neben überdurchschnittlichen Studienleistungen der Abschluss des Grundstudiums und ausreichende Kenntnisse in der Landessprache bzw. – für Finnland – des Englischen.

Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass das Interesse an einem Auslandssemester auch unter den Studierenden am Osteuropa-Institut eher nach Westen als nach Osten orientiert ist. Birmingham steht auf der Liste der Bewerbungen ganz vorn, gefolgt von Helsinki, während Padua kaum und selbst Paris – vermutlich wegen der mangelnden Sprachkenntnisse – wenig gefragt ist.

Während sich die neue Mobilität der Studierenden innerhalb Westeuropas recht problemlos zu entwickeln scheint, ist der Austausch zwischen Ost und West noch keineswegs eine Normalität oder Selbstverständlichkeit. Das Studium an einer der Partner-Universitäten in Polen, Tschechien, Ungarn oder Rumänien scheint für Studierende des Osteuropa-Instituts nicht besonders attraktiv zu sein. Dies ist umso bedauerlicher, als die Universitäten dieser Länder seit Bestehen der Sokrates-Verträge große Anstrengungen unternommen haben, die Studienangebote und die Betreuung der Gaststudenten wesentlich zu verbessern und auch die Wohnmöglichkeiten westlichen Standards anzupassen. Sicher sind in vielen Fällen die Kenntnisse der Landessprache zu gering, um dem Unterricht folgen zu können, so dass die Entscheidung für eine westeuropäische Hochschule näher liegt. Gleichwohl wäre gerade von künftigen Osteuropa-Experten und -Expertinnen eine größere Bereitschaft zu erwarten, ein Gastsemester an einer kleineren Universität zu verbringen, die in der internationalen akademischen Landschaft vielleicht weniger bekannt ist. Dies wäre langfristig gesehen ein wichtiger Baustein für die angestrebte europäische Einigung und den Abbau der immer noch vorhandenen mentalen Blockaden gegenüber unseren östlichen Nachbarn. Für die künftigen Mittler zwischen den Welten sollte deshalb die Devise für ein Auslandssemester heißen: Go East!

Detaillierte Auskünfte können im Internet über die Website der jeweiligen Hochschule eingeholt werden. Bewerbungen müssen jeweils bis Ende April vorliegen.

Interessenten wenden sich bitte an die Beauftragte für europäische Hochschulkooperation, Frau Dr. Jutta Petersdorf, Zi. 115 ([petersdorf@zedat.fu-berlin.de](mailto:petersdorf@zedat.fu-berlin.de)).

*Dr. Rosalinde Sartorti lehrt Kulturwissenschaften am Osteuropa-Institut der FU Berlin.*